

SHP – die Pensionskasse für das Gesundheitswesen

Das aktuelle Anlageumfeld erfordert Fingerspitzengefühl

Rekordverdächtig tiefe Zinsen sind des Hypothekarschuldners Freude, aber des Anlegers Sorge. Gerade eine Pensionskasse muss ihren Versicherten und den RentenbezügerInnen eine solide Basis bieten. Welche Auswirkungen die tiefen Zinsen sowie die volatilen Aktienmärkte für die Anlagepolitik von Vorsorgeeinrichtungen haben sowie welche Herausforderung dies für die verantwortlichen Gremien der Pensionskassen bedeutet, wollten wir von Rolf Bolliger, Geschäftsführer der Pensionskasse SHP, wissen.

SHP steht für Spital-, Heim- und Pflegepersonal und ist der Name einer Spezialistin im Bereich der Beruflichen Vorsorge für Institutionen, die in irgendeiner Form direkt oder indirekt mit dem Gesundheitswesen verbunden sind. Die Verantwortlichen dieser Pensionskasse kennen die Bedürfnisse der im Gesundheitsmarkt tätigen Unternehmen.

Derzeit sind rund 480 Unternehmen der SHP angeschlossen. Die Spannweite reicht von Einzelunternehmen bis hin zu Unternehmen von 450 Mitarbeitern. Gesamthaft bietet die Pensionskasse SHP Vorsorgeleistungen für 5019 (Stand jeweils 31.12.2011) aktive Versicherte und 975 Rentnerinnen und Rentner.

Ein gutes Verhältnis

«Zu diesem vorteilhaften Verhältnis zwischen aktiven Versicherten und RentenbezügerInnen wollen wir Sorge tragen», unterstreicht Geschäftsführer Rolf Bolliger. Mit gutem Grund, denn viele Pensionskassen weisen ganz andere Verhältniszahlen auf. Statt der guten Relation von 5:1, wie sie die SHP aktuell aufweist, sind nicht selten Verhältnisse von 3:1 oder gar 1:1 oder noch ungünstiger anzutreffen. «Je ungünstiger das Verhältnis desto höher ist das für die RentenbezügerInnen benötigte Deckungskapital gegenüber dem Altersguthaben der Aktiven. In einem solchen Falle muss die Vorsorgeeinrichtung erheblich höhere Erträge erwirtschaften,

um die benötigte Sollrendite der zur Auszahlung gelangenden Renten sicherstellen zu können.»

Rolf Bolliger rechnet vor: «Wir benötigen eine Sollrendite von rund 3%, um die Verzinsung der Altersguthaben der Aktiven gewährleisten, das Renten-Deckungskapital gemäss den versicherungstechnischen Bestimmungen weiter öffnen und die Betriebskosten decken zu können. Um unser Ziel, Wertschwankungsreserven zu bilden, erreichen zu können, ist eine Rendite von mindestens 4% erforderlich. Das für die Rentenzahlungen erforderliche Deckungskapital berechnen wir jährlich nach den Grundlagen «BVG 2010»; es wird aktuell mit 3,5% verzinst.»

«Die Guthaben der Aktiv-Versicherten verzinsen wir gesamthaft mit 1,5%; dies entspricht dem vom Bundesrat für das Jahr 2012 festgelegten Mindestzinssatz. Zur Zeit wenden wir bei Pensionierungen im Alter 65 einen Umwandlungssatz von 6,8% auf dem gesamten vorhandenen Alterskapital an. Dieser Umwandlungssatz entspricht dem für das Obligatorium gültigen BVG-Mindest-Umwandlungssatz.»

Weiter führt Rolf Bolliger aus: «Aber die stetig steigende Lebenserwartung sowie die aktuell tiefen Zinsen im CHF-Obligationen-Bereich führen auch in unserer Pensionskasse im Stiftungsrat zu Überlegungen über die zukünftige Ausgestaltung des Renten-Umwandlungssatzes. Denn mit den extrem tiefen Zinsen können wir die erforderliche Sollrendite nur schwer erwirtschaften. Auch der Bundesrat beschäftigt sich mit diesem Thema und hat 2010 einen Bericht zur Beruflichen Vorsorge in Auftrag gegeben. Auf Grund der inzwischen durchgeführten Vernehmlassung wird der Bundesrat voraussichtlich im Herbst 2012 seine Vorstellungen zum Thema «Zukünftige Ausgestaltung der Beruflichen



Bild aus Jahresbericht 2011 der PK SHP



Vorsorge» dem Parlament präsentieren. Auf die daraus resultierenden gesetzlichen Anpassungen sind die Verantwortlichen der Vorsorgeeinrichtungen sehr gespannt.»

Vorsicht ist am Platz

Die Pensionskasse SHP erreichte 2010 dank ihrer Anlagestrategie im Wertschriftenbereich eine Rendite von 4,18% und 2011 eine solche von 2,18%. Dies sind im Vergleich sehr positive Zahlen; so veröffentlichte beispielsweise der Schweizerische Pensionskassenverband ASIP für 2011 eine durchschnittlich erwirtschaftete Rendite der Schweizer Pensionskassen von 0%. Am 1. Semester 2012 erwartet Rolf Bolliger eine Performance von guten rund 3,7%.

Die weitere Entwicklung für das Jahr 2012 ist nicht einfach vorzusehen – so bezahlt die Schweizerische Eidgenossenschaft für 30-jäh-

rige Anleihen bloss noch 1% und sieht sich als Schuldnerin kurzfristiger Papiere sogar in der günstigen Lage, Negativzinsen von 0,8% zu erhalten.

Und solche Anleihen wurden erst kürzlich dreifach überzeichnet, so intensiv ist die Nachfrage namentlich ausländischer Anleger, die sich in den sicheren Hafen der superstarken Schweizer Währung flüchten wollen.

Tiefe Zinsen schaffen Sorgenfalten

Natürlich legt keine Pensionskasse zu Negativzinsen an, aber die generelle Tiefstzinstendenz färbt gewaltig auf sämtliche Anlagemöglichkeiten festverzinslicher Werte ab. «Um eine grösstmögliche Sicherheit der Anlagekapitalien zu gewährleisten, ist es erforderlich, einen bedeutenden Anteil des Vermögens in Obligationen zu halten», erklärt Rolf Bolliger. «Bei uns sind

38% in Schweizer Franken und weitere 15% in Fremdwährungen, die gegenüber Währungsschwankungen aber abgesichert (gehedged) sind, angelegt.»

Alternativen sind u.a. Aktienanlagen. Aber auch hier dümpeln die Märkte seit Längerem vor sich hin, Wachstum ist klein geschrieben und Einsätze in spekulativen, riskanten Einzeltiteln sind für Pensionskassen, die ihren Versicherten Rechenenschaft schuldig sind und Sicherheit gewährleisten müssen, absolut tabu. Die Pensionskasse SHP hält 20% des Gesamtkapitals von aktuell 640 Mio. Franken in Aktien.

Gute Liegenschaften erhöhen die Rendite

Während die Aktienmärkte nach starken Phasen in den 90er-Jahren mittlerweile eher ein Nullwachstum aufweisen, ergibt sich bei Indirektanlagen in Liegenschaften in den letzten Jahren ein Lichtblick. Die Pensionskasse SHP weist einen anteilmässigen Bestand in Schweizer Immobilien von 17,5% auf, die zurzeit sehr gut rentieren. Allerdings sind dem Immobilienbestand Grenzen gesetzt: Zum einen darf eine Pensionskasse gemäss den gesetzlichen Vorgaben nur eingeschränkt in Immobilien investieren und zum andern sind die Liegenschaftspreise in einzelnen Regionen inzwischen kräftig angestiegen, so dass eine sorgfältige Auswahl bei neuen Objekten immer bedeutungsvoller wird.

Was passiert mit dem Umwandlungssatz?

Die Anlagepolitik einer Pensionskasse ist mehr denn je eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe. Stabilität ist ein wichtiger Qualitätsausweis. Die Pensionskasse SHP darf sich sehen lassen, hat sie doch ihren Deckungsgrad sukzessive auf



Waschraum-Hygiene wird vielfach unterschätzt. Wussten Sie, dass unter Ihrem Ring mehr Keime und Bakterien lauern können als es Menschen in Europa gibt? Durch einen einzigen Toilettenbesuch können sich die Bakterien und Keime an Ihren Händen verdoppeln. Gründliches Händewaschen ist der beste Schutz vor Infektionen.

Katrin hat sich voll und ganz der kompletten Waschraum-Hygiene verschrieben und das Thema von der Seife bis zum Spendersystem zu Ende gedacht.

Denn Katrin denkt ganzheitlich. Eben 360 Grad.



KATRIN®

360°
Hygiene-Lösungen mit einem System.

+49 2251 8120 | www.katrin.com Katrin. At Hand.

gute 100,7% steigern können. Solche Werte weisen nur erfolgreiche Vorsorgeeinrichtungen auf; denn vergessen wir nicht, dass zahlreiche BVG-Stiftungen zwischen 90 und 95% liegen und erst unlängst eine Meldung in den Medien aufhorchen liess, die von einer betragsmässigen Unterdeckung der öffentlichen Kassen in allen Kantonen von total 26 Milliarden Franken sprach.

«Es wird somit in Zukunft grösste Vorsicht erfordern, um gute Renten zu sichern. Ich erwarte vom Bundesrat auch eine Senkung des BVG-Umwandlungssatzes von derzeit 6,8%. Ich hoffe, dass der Bundesrat diese anzunehmende Umwandlungssatzsenkung mit flankierenden Massnahmen versieht – im Gegensatz zum letzten Senkungsversuch, welcher vor zwei Jahren am ergriffenen Referendum in der Volksabstimmung scheiterte», resümiert unser Interviewpartner, «denn der Umwandlungssatz muss aufgrund des heute herrschenden Anlageumfelds mit historisch tiefen Zinsen und den zu erwartenden eher tieferen Renditen gesenkt werden, sonst gerät die Berufliche Vorsorge in eine Schieflage.»

Individuell optimieren

Müssen angehende RentnerInnen angesichts dieser Tendenzen um ihre Renten fürchten? – Bei guter Beratung und sicheren Finanzierungsverhältnissen einer Pensionskasse sicherlich nicht. Möglichkeiten zur Rentensicherung/-verbesserung, auch bei einem reduzierten Umwandlungssatz, sind beispielsweise der Ausbau des überobligatorischen Teils der Vorsorge, eine freiwillige Reduktion des Koordinationsabzugs oder eine verkraftbare Erhöhung der Sparbeiträge. Nicht ausser acht zu lassen ist ein weiterer Aspekt: Wir werden immer älter; die Lebenserwartung ist seit Jahren weiter angestiegen und muss deshalb ebenfalls in der Berechnung des Renten-Deckungskapitals berücksichtigt werden, was zu immer höheren Verpflichtungen führt, da die Renten zukünftig durchschnittlich länger ausbezahlt werden müssen.

Daraus wird klar, wie wichtig eine kompetente Beratung ist. «Wir konzentrieren uns deshalb ganz klar auf Unternehmen des Gesundheitswesens und deren Mitarbeitende», unterstreicht Rolf Bolliger, «Unser Anspruch besteht darin, die speziellen Bedürfnisse der uns angeschlossenen Betriebe zu erfüllen. Dazu gehört u.a. die relativ hohe Fluktuation sowie die Vielzahl an weiblichen Beschäftigten in dieser Branche, über 70% der Aktiven bei uns sind Frauen, aber auch die zahlreichen Wiedereinsteigerinnen sowie die grosse Variation von Berufen im Gesundheitswesen.»

Die Pensionskasse SHP ist auf gutem Kurs. Die schlanken Strukturen sind Garant für vernünftige Betriebskosten, die klare, eher konservative Anlagepolitik Ausdruck der Sorgfalt, mit der die Vorsorgekapitalien eingesetzt werden. «Das bleibt auch künftig unsere Zielsetzung», hält Rolf Bolliger unmissverständlich fest, und damit gehört seine Organisation zu den sicheren Werten in der Beruflichen Vorsorge.

Weitere Informationen

www.pkshp.ch

Text: Dr. Hans Balmer

The image shows a central 3D box with the 'emineo' logo. It is connected by lines to several boxes and circles: 'eHealth' at the top, 'ePatient' to the left, 'Empowered' to the right, 'BPM' in a circle to the right, 'SOA' in a circle to the right, 'Java EE' in a circle to the left, and 'SAP Netweaver' in a circle to the right. The background is a dark blue grid pattern.

We empower your future!

emineo AG · Heinrichstrasse 241 · 8005 Zürich · www.emineo.ch